

Graduate School of Humanities and Social Sciences | GS@IASH





GS@IASH

GRADUATE SCHOOL OF HUMANITIES AND SOCIAL SCIENCES
Inter- und transdisziplinäre Forschung an der Universität

Mit Konzepten unterwegs – für ein bewegtes Denken

Wahrscheinlich darf man ganz allgemein sagen, dass sich in der Geschichte des menschlichen Denkens oft die fruchtbarsten Entwicklungen dort ergeben haben, wo zwei verschiedene Arten des Denkens ihre Wurzeln in verschiedenen Gebieten der menschlichen Kultur haben mögen, oder in verschiedenen Zeiten, in verschiedenen religiösen Traditionen. Wenn sie sich nur wirklich treffen, das heisst, wenn sie wenigstens so weit zueinander in Beziehung treten, dass eine echte Wechselwirkung stattfindet, dann kann man darauf hoffen, dass neue und interessante Entwicklungen folgen.

– Werner Heisenberg

Doctoral programs must ask how they can encourage risk taking and intellectual adventurousness while fostering the importance of precision and rigor. For rigor must not be permitted to dominate the personality of a future investigator so that the speculative and conjectural courage needed to do good science is destroyed. Programs must model, practice, and reward risk taking.

– Yehuda Elkana

Neue Tendenzen in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften

Das Institute of Advanced Study in the Humanities and the Social Sciences (IASH) organisiert öffentliche Gastvorträge zu innovativen Forschungsthemen in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, insbesondere solche, die Brücken zu den Natur- und Technikwissenschaften, der Medizin sowie den medien-, wirtschafts-, politik- und rechtswissenschaftlichen Disziplinen schlagen.

Misfits in Poland and Polish Literature

Prof. Dr. Przemysław Czapliński (Adam Mickiewicz University, Poznań)

Ort: Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Seminarraum 331

Zeit: 22.10.2014, 14:15 - 15:45 (offen für alle Interessierten)



Misfits in Poland and Polish Literature

The lecture addresses changes in the imaginary community of Polish culture in the period from the mid-1980s to the present day. The basis of the community in the early 80s was the idea of identity. The reduced collective identity did not allow the voice of social differences, it began to appear only in the late 80s in literary works representing ethnic, gender and sexual misfits. The specificity of the emancipation in Polish culture consisted in the fact that the list of misfits was wider, and that their entrance was played out in two stages.

Der Vortrag findet im Rahmen des Workshops "Of Misfits" mit der Schriftstellerin **Joanna Bator** (Dürrenmatt-Gastprofessorin HS 2014) statt. Dozierende, Doktorierende und fortgeschrittene Master-Studierende können gerne auch am ganztäglichen Workshop teilnehmen. Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung und zum Projekt allgemein finden Sie unter: www.iash.unibe.ch.

.....
Przemysław Czapliński (PhD, Polish Literature, Adam Mickiewicz University, Poznań, 1992) is professor of Polish literature at the Adam Mickiewicz University in Poznań, Poland, chief of studies on literary criticism. He has published widely in the fields of Polish modern and postmodern literature, the history of ideas, the history of literary criticism, and the sociology and anthropology of literature. A recipient of several national book awards, Czapliński is the author of over a dozen books. His latest: *Resztki nowoczesności. Dwa szkice o literaturze i życiu* [*Remnants of Modernity. Two Essays on Life and Literature*] (Kraków 2011; English edition forthcoming). Czapliński has edited and coedited several volumes, most recently: *Zagłada. Współczesne problem rozumienia i przedstawiania* [*The Holocaust. Contemporary Problems of Comprehension and Representation*] (Poznań 2009). He organized several interdisciplinary conferences, most recently on the Holocaust, the anthropology of literature, the relation between modernity and Sarmatism, the poetics of migration, the poetics and politics of Camp.

Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften

Im Rahmen des Grundlagenmoduls der GS@IASH werden folgende Referentinnen und Referenten zu Schlüsselkonzepten der Geistes- und Sozialwissenschaften sprechen:

Körper – Leib

Prof. Dr. Emmanuel Alloa (Universität St. Gallen)

Prof. Dr. Martin Reisigl (Universität Bern)

Wo: Hörsaal F021, Unitobler, Lerchenweg 36, Bern

Wann: 09.10.2014, 18:15 - 19:30 Uhr



Aktiv – Passiv – Medial. Zur Logik leiblicher Prozesse

Um 1900 führte Edmund Husserl die folgenreiche Unterscheidung von Körper und Leib in die Philosophie ein: Während wir einen Körper haben, der sich neben und mit anderen ausgedehnten Körpern im Raum befindet, sind wir ein Leib, der als Medium der Erfahrung unsere Orientierung in der Welt vorstrukturiert. Die phänomenologische Leib-Körper-Unterscheidung verlagerte nicht nur auf signifikante Weise das alte Problem des Gegensatzes von Körper und Geist, sondern eröffnete auch neue Perspektiven, um Körperlichkeit nicht mehr als physisches Datum, sondern vom Vollzug her zu denken. In den letzten Jahren lässt sich in den Kultur- und Geisteswissenschaften eine Rückkehr zum Körper beobachten, wobei Kultur nicht mehr allein als geistige Leistung oder Effekte von „Diskursen“ betrachtet, sondern körperlich-materiell fundiert werden soll. Allzu oft fällt diese Rehabilitierung des Körpers allerdings in ein Denkschema zurück, welches den Körper entweder als aktives Willensinstrument oder als passives Empfindungsobjekt versteht. In dem

Vortrag wird es um die Frage gehen, inwiefern man, ausgehend von einer Beschreibung leiblicher Prozesse, einer Logik auf die Spur kommt, welche im griechischen Denken – jenseits von Aktiv und Passiv - im Genus des Mediums ausgedrückt wurde.

.....
Emmanuel Alloa ist Assistenzprofessor für Kulturphilosophie an der Universität St. Gallen, Senior Research Fellow am NFS Bildkritik *eikones* und Dozent für Ästhetik an der Universität Paris 8. Verschiedene Visiting Fellowships und Gastprofessuren (u.a. an der Columbia University New York, der Universidad Nicolás de Hidalgo Mexiko oder dem IKKM in Weimar). Er ist Mit-Initiator des DFG-Forschernetzwerks „Kulturen der Leiblichkeit“ und Ko-Leiter des europäischen Forschungsverbunds „Dynamis of the Image“ (Collège d'études mondiales). Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören: deutsche und französische Phänomenologie, Bildtheorie, Ästhetik, Medienphilosophie, Theorien des Sozialen. Er ist Mitherausgeber der Buchreihe *Kulturen der Leiblichkeit*. Zum Thema der Leiblichkeit verantwortete er u.a. folgende Publikationen: (Mithg.) *Leiblichkeit. Geschichte und Aktualität eines Konzepts*, Mohr/UTB 2012; (Mithg.) *Leib und Sprache. Zur Reflexivität verkörperter Ausdrucksformen*, Velbrück 2013.

Foto: Felix Grünschloß

Kolloquium

Körper – Leib

Prof. Dr. Emmanuel Alloa (Universität St. Gallen)

Prof. Dr. Martin Reisigl (Universität Bern)

Wo: Raum F004, Unitobler, Lerchenweg 36, Bern

Wann: 10.10.2014, 09:15 - 16:45 Uhr

Das Kolloquium ist den Doktorierenden der Philosophisch-historischen Fakultät Bern vorbehalten. Ausnahmen können auf Anfrage gemacht werden. Kontaktieren Sie bitte den Koordinator Michael Toggweiler: toggweiler@iash.unibe.ch.



.....
Martin Reisigl hat an der Universität Wien Angewandte Sprachwissenschaft und Philosophie studiert und dort 2004 promoviert. Er war danach Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung und APART-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 2007 war er *Visiting Professor* an der Universität *La Sapienza* in Rom, zwischen 2009 und 2011 *Visiting Professor* an der *Central European University* (CEU) in Budapest. Von 2009 bis 2010 hatte er eine Vertretungsprofessur für Linguistik des Deutschen an der Universität Hamburg inne. Seit 2011 ist er Assistenzprofessor für Soziolinguistik am Institut für Germanistik der Universität Bern und seit 2012 stellvertretender Direktor des *Center for the Study of Language and Society* (CSLS) der Universität Bern. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Diskursforschung, Soziolinguistik, Pragmatik, Textlinguistik, Rhetorik, Argumentationstheorie, Semiotik sowie Sprache und Geschichte.

Foto: M.A.M. Fabig

Kommunikation

Prof. Dr. Sybille Krämer (Freie Universität Berlin)
Prof. Dr. Simona Boscani Leoni (Universität Bern)

Wo: Hörsaal F021, Unitobler, Lerchenweg 36, Bern

Wann: 04.12.2014, 18:15 - 19:30 Uhr



Kommunikation

Das Wort ‚Kommunikation‘ führt ein Doppelleben: ‚Kommunikation‘ bedeutet sowohl die interpersonale, zumeist am reziproken Dialog orientierte Verständigung, wie auch die technische Signalübertragung, die nicht reziprok, vielmehr unidirektional und asymmetrisch ist: Nicht der Dialog, sondern die Dissemination (Ausstreuerung, Verbreitung) ist das Ziel. Fragt man nach der Rolle von Medien in beiden Ansätzen, so fällt diese höchst verschieden aus: Für das Verständigungsmodell sind Medien randständige Vehikel, die der Unmittelbarkeit und Spontaneität des Dialogischen eher abträglich sind. Für das Übertragungsmodell jedoch sind Medien unverzichtbar: Sie überbrücken zeitliche/räumliche Differenzen, ohne dabei die überbrückten Entfernungen zu annullieren. Vom *personalen Prinzip* der Verständigung ist also das *postalische Prinzip* der Übertragung abzuheben und es scheint kein Zweifel daran zu geben, dass für die Geistes- und Sozialwissenschaften das verständigungsorientierte Kommunikationsmodell leitend ist bzw. sein sollte.

Der Vortrag will dieses – zuerst einmal plausible und eingängige Bild - revidieren, indem die kreative Rolle von Übertragungsprozessen und damit des ‚postalischen Prinzips‘ in der Kultur herausgearbeitet bzw. rehabilitiert wird. Der Ansatzpunkt dazu bildet das ‚Botenmodell der Kommunikation‘, in welchem Dialog und Dissemination als zwei komplementäre Aspekte von Kommunikation entfaltet werden. Doch wie kann die kulturelle Bedeutung des ‚postalischen Prinzips‘ gesichert werden, ohne

dass diese Art von Medien- und Kommunikationstheorie einem ‚Apparate-Apriori‘ und einem technischem Fundamentalismus huldigt?

.....
Sybille Krämer ist Professorin am Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin. Schwerpunkte ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit sind die Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts sowie Erkenntnistheorie, Philosophie des Geistes, Theorie der Medien und poststrukturalistische Philosophie. Sie hatte Gastprofessuren in Tokyo, Zürich, Luzern und Graz sowie an der TU Wien und am Max Reinhardt Seminar - Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien inne. Von 2008 bis 2014 war sie Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs „Schriftbildlichkeit“ und ist seit 2010 Mitglied im Senat und Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Ab dem 1. Oktober 2014 nimmt sie ein Fellowship der DFG-Kollegforschergruppe ‚Kulturen der Computersimulation‘ an der Leuphana-Universität Lüneburg wahr.

Kolloquium

Kommunikation

Prof. Dr. Sybille Krämer (Freie Universität Berlin)

Prof. Dr. Simona Boscani Leoni (Universität Bern)

Wo: Raum F013, Unitobler, Lerchenweg 36, Bern

Wann: 05.12.2014, 9:15 - 16:30 Uhr

Das Kolloquium ist den Doktorierenden der Philosophisch-historischen Fakultät Bern vorbehalten. Ausnahmen können auf Anfrage gemacht werden. Kontaktieren Sie bitte den Koordinator Michael Toggweiler: toggweiler@iash.unibe.ch.



.....
Simona Boscani Leoni studierte Geschichte, Kunstgeschichte, Lateinische und Italienische Literatur in Bologna. 2003 Promotion in Geschichte/Kunstgeschichte des Mittelalters in Paris. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, ETH; am Istituto di Storia delle Alpi, Università della Svizzera Italiana, Lugano. Seit 2005 ist sie Leiterin eines SNF-Forschungsprojekts über die unveröffentlichte Korrespondenz von Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733), in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden, dem Laboratorio di Storia delle Alpi (Università della Svizzera italiana) und der Zentralbibliothek Zürich. Lehraufträge in Aix-en-Provence, Marseille, Heidelberg; Gastprofessorin an der EHESS Paris. Als Förderprofessorin am Institut für Geschichte der Universität Bern arbeitet sie an einer Habilitation über die frühneuzeitliche Naturforschung. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind mittelalterliche Geschichte und Kunstgeschichte, besonders des Alpenraums, sowie Wissens- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit.

Cultural History

Prof. Dr. Michael J. K. Walsh (Nanyang Techn. University in Singapore)

Prof. Dr. Thomas Dittelbach (Universität Bern)

Wo: Hörsaal 220, Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Bern

Wann: 11.12.2014, 17:00 - 19:00 Uhr



Medieval Famagusta: Protecting an Endangered Multi-Cultural Heritage

It is difficult to imagine how the cultural heritage of a city as celebrated and as important as Famagusta might find itself neglected and in an advanced state of decay. This was, after all, the coronation place of the kings of Jerusalem, singled out specifically in Dante's *Inferno*, and chosen by Shakespeare as the set on which to stage *Othello*. This was a city that once boasted extraordinary wealth, a multi-faith population, and some of the finest moments of Lusignan and Venetian architecture and art found anywhere in the Eastern Mediterranean. So, what was the sequence of events that led to its fall from grace, and what is it that prevents its heritage from receiving the expertise it so desperately needs in 2014? This lecture explores theoretical notions of cultural heritage and national identity while offering a pragmatic insight into what inter and trans-disciplinary work is nevertheless being done, by whom, and with what objectives in mind. It concludes with an appeal to revisit and up-date current international practices for territories that fall outside the system of nations.

.....
Michael J. K. Walsh took his graduate degrees from the Universities of Cambridge, St. Andrews and York and then was, for nine years, employed at Eastern Mediterranean University in the Department of Archaeology and Art History. In this time he successfully nominated Famagusta for inclusion in the World Monuments Fund Watch List, brought the Global Heritage Fund to the same city, and in 2010 acted as team coordinator for the United Nations project 'Cultural Heritage Data Collection in the northern part of Cyprus'. He was elected Fellow of the Royal Society of Arts in the same year. He is currently Associate Professor of Art History and Associate Chair (Research) in the School of Art, Design and Media, at Nanyang Technological University in Singapore.

Kolloquium

Cultural History

Prof. Dr. Michael J. K. Walsh (Nanyang Techn. University in Singapore)

Prof. Dr. Thomas Dittelbach (Universität Bern)

Wo: Raum 114, Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Bern

Wann: 12.12.2014, 9:00 - 16:00 Uhr

Das Kolloquium ist den Doktorierenden der Philosophisch-historischen Fakultät Bern vorbehalten. Ausnahmen können auf Anfrage gemacht werden. Kontaktieren Sie bitte den Koordinator Michael Toggweiler: toggweiler@iash.unibe.ch.



.....
Thomas Dittelbach, Associate Professor at the University of Bern, Institute of Art History. Prof. Dittelbach established the research center for TransMediterraneanStudies within the Institute of Art History in 2010 with the primary aim to create a research environment that fosters trans- and cross-disciplinary research within the field of art history. Since 2010 he has been a member of the Advisory Board of the annual International Conference of Mediterranean Worlds. In 2005/06 he held the Mercator-Professorship at the Institute of European Cultural History of the University of Augsburg. He habilitated in 2002 in Basel, and received his promotion in 2002 in München. Research focus: art and architecture of the Middle Ages and the Early Modern Ages, Norman heritage in Southern Italy and Sicily, Islamic art in the West, Koloritgeschichte, optics, perception theory.

Theorie- und Methodenseminare

Diese von der GS@IASH organisierten Kurse stehen allen Doktorierenden der Phil.-hist. Fakultät offen. Freie Plätze können an MA-Studierende, Postdocs und externe Interessierte vergeben werden. Wir bitten um Anmeldung bei Michael Toggweiler: toggweiler@iash.unibe.ch

Of Misfits

Dr. Joanna Bator, author | guest professor, Warsaw
Prof. Dr. Przemysław Czapliński, guest speaker, Poznań
Dr. Corinne Fournier Kiss, Bern
Dr. des. Michael Toggweiler, Bern

Workshop für Doktorierende

Freie Plätze werden auch an andere Interessierte vergeben.

Wo: Raum 331, Hauptgebäude, Hochschulstrasse 4, Bern

Wann: 22.10.2014, 10:15 - 17:30 Uhr

ECTS: 1.5 (Part 1-3)



Part 1: Of Misfits

Introduction (for teachers, PhD-students and advanced MA-students): 10:15 - 11:30

Misfits undermine binary oppositions. Indeterminately betwixt and between, they do not fit. According to Zygmunt Bauman, Western modernity has fought a veritable war against indetermination and ambivalence – a war that was in vain from its very beginning, since it is precisely disharmony and ambivalence that modernity draws its dynamism from. With Bauman's thesis in mind, we will discuss our

ambivalent relations towards ambivalence and if there might be a change of such dynamism in today's "postmodern condition" – also beyond a Western context. Participants are asked to shortly introduce themselves with examples of misfits relevant inside their own discipline.

Mandatory Reading: Bauman, Zygmunt 1990: Modernity and Ambivalence. New York: Cornell. 53-84, 90-101.

Part 2: Gender Misfits

Lecture by Joanna Bator and plenary discussion (for teachers, PhD's and advanced MA's): 11:45 – 13:00

An introduction of the topic of the misfitting third genders in anthropology and Literature is followed by specifics: Michał Witkowski, author of Lovetown and fashion blogger (or rather his camp public persona) will be presented as an example of a double misfit who doesn't fit into the hetero-norm and rejects the gay-norm at the same time. For other examples of gender performances, we will move to Japan where we encounter rebellious misfits called otaku (nerd) who do not want to follow the gender script of a normative man; kawaii girls who reject the prospect of growing up; onnagata, kabuki actors playing female roles and otoko-yaku, Takarazuka actresses who play male roles in glitzy romances.

Part 3: Misfits in Poland and Polish Literature

Lecture and Discussion by Prof. Czaplinski: 14:15 - 15:30 (open for general public)

The lecture will concern changes in the imaginary community of Polish culture in the period from mid-80s to the present day. The basis of the community in the early 80s was the idea of identity. The reduced collective identity did not allow the voice of social differences, which began to appear only in the late 80s in literary works representing the ethnic, gender and sexual misfits. The specificity of the emancipation in Polish culture consisted in the fact that the list of misfits was wider, and that their entrance was played out in two stages.

Workshop: 15:45-17:30 (for teachers, PhD's and MA's)

Mandatory reading: Gombrowicz, Witold 1953: Transatlantyk (all readings available on ILIAS or on request).

.....
Joanna Bator was born in Wałbrzych, Poland, in 1968. She graduated in cultural studies and philosophy. Her debut novel was *Kobieta* (in English: *A Woman*), written in 2002. Until 2011 she was a university lecturer and lived for several years in Japan where she wrote *Piaskowa Góra* (2009; in English: *Sandy Mountain*; the German translation, *Sandberg*, was published by Suhrkamp in 2011). The story of three generations and its sequel *Chmurdalia* (in English: *Cloudalia*; German translation, again with Suhrkamp: *Wolkenfern*) of 2013 was highly acclaimed and established her as one of the most important voices of contemporary Eastern European literature. In 2013, her most recent novel, *Ciemno, prawie noc* (2012), won the Nike Literary Award (Nagroda Literacka Nike), the most prestigious award for Polish literature.

Überfachliche akademische Kompetenzen | Soft Skills

Diese von der GS@IASH organisierten Kurse stehen allen Doktorierenden der Phil.-hist. Fakultät offen, allerdings werden die Doktorierenden der GS@IASH bevorzugt berücksichtigt. Die noch freien Plätze werden nach Anmeldeeingang vergeben.

Die Sprache der Wissenschaft und ihre Leser.

Von der Dissertation zum Buch

Zweitägiger Workshop mit Martin Bauer, M.A. und
Prof. Dr. Valentin Groebner (Universität Luzern)

Wo: Seminarraum A017, UniS, Schanzeneckstrasse 1, Bern | 17.11.2014

Wo: Seminarraum A015, UniS, Schanzeneckstrasse 1, Bern | 18.11.2014

Wann: 17./18.11.2014, ganztags



Der zweitägige Workshop richtet sich an fortgeschrittene Doktorierende aus allen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Anhand eigener und fremder Texte konzentriert sich der Kurs auf die Praxis des wissenschaftlichen Schreibens und Veröffentlichens.

Martin Bauer arbeitet am Hamburger Institut für Sozialforschung, deren wissenschaftliche Zeitschrift er betreut, und war für verschiedene deutsche Verlage tätig, unter anderem als Cheflektor für den Fischer Verlag.



.....
Valentin Groebner ist Professor für Geschichte an der Universität Luzern; zuletzt erschien von ihm *Wissenschaftssprache. Eine Gebrauchsanweisung* (2012; in der IASH-Bibliothek vorhanden) und *Wissenschaftssprache digital* (2014).

Archivrecherchen.

Eine Einführung für Doktorierende aus allen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen

Dr. des. Franziska Zaugg (Universität Bern)

Ort: Seminarraum A017, UniS, Schanzeneckstrasse 1, Bern

Zeit: 18./25. September 2014, 09:15 - 16:00 Uhr



Dieser zweitägige Kurs bietet Doktorierenden aus allen geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern eine Einführung in die Archivkunde und Archivrecherche. Neben der Erarbeitung von Grundlagen ist ein Besuch in einem Berner Archiv geplant. Im Zentrum stehen folgende Fragen: Wie wird ein Archivbesuch vorbereitet? Wie kann die Arbeit im Archiv möglichst effektiv gestaltet werden? Wie werden danach die gefundenen Akten erarbeitet und aufbewahrt? Im Kurs werden auch die heute ebenso wichtigen Online-Archive vorgestellt.

.....
Dr. des. Franziska Zaugg hat Neueste, Neuere und Alte Geschichte in Bern sowie Kommunikationswissenschaft an der Universität Fribourg studiert. Sie hat ihre Dissertation zum Thema Südosteuropa im Zweiten Weltkrieg verfasst und verfügt über langjährige Archiverfahrung: während ihrer Recherchen arbeitete sie in zahlreichen europäischen Archiven, darunter das Archivio Centrale dello Stato in Rom, das Zentrale Staatsarchiv Tirana, das Militärarchiv Belgrad sowie verschiedene Archive Deutschlands.

Forum 1 | Eröffnung Forschungspool Unitobler

Forum GS@IASH

- 16:15** Prof. Dr. **Virginia Richter**, Dr. des. **Michael Toggweiler**, IASH-Leitung
Auftritt
- 16:30 – 18:15** **Doktorierende des Jahrgangs 2012** stellen ihre Forschung vor
Posterpräsentationen

Eröffnungsfeier (CSLS, CGS, GSA, GS@IASH)

- 18:30** Musikalischer Auftakt Doktorierende GSA
- 18:45 – 19:00** Prof. Dr. **Virginia Richter**, Dekanin Phil.-hist. Fakultät
Begrüssung
- 19:00 –** Apéro und Musik

Ort: Erdgeschoss, Unitobler, Muesmattstrasse 45, Bern

Zeit: 30.10.2014, 16:15 Uhr - 24:00 Uhr

Djouroukoro Diallo Sandra Bornemann María Cáceres-Piñuel Maud Harivel Tanja Klankert



David Loher Stefan Nadile Johannes Stephan Melanie Würth Florian Zemmin

Winter School 2015: TransForming Capital

Invited guests:

Arjun Appadurai (New York University)

Martin Hartmann (University of Lucerne)

Vicky Kirby (University of New South Wales, Australia)

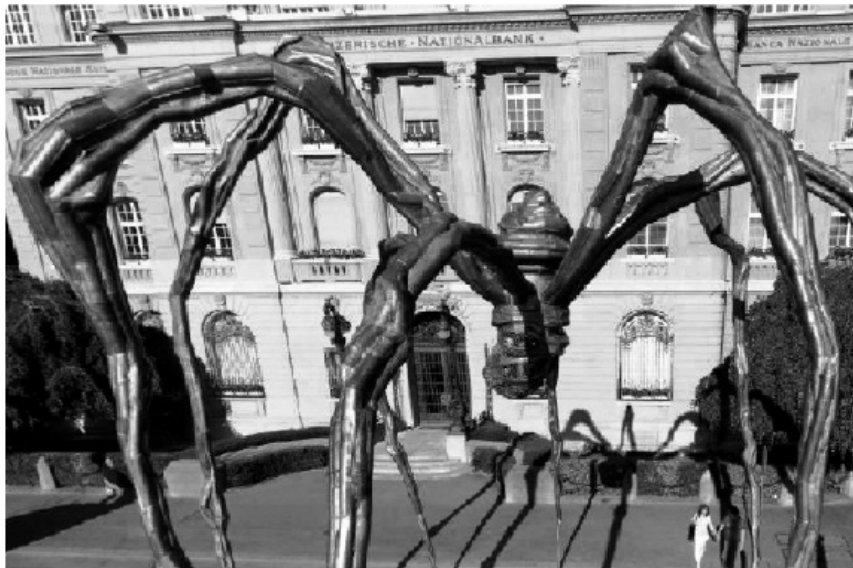
Anna Kornbluh (University of Illinois at Chicago)

When: 5 – 11 February 2015

Where: Schloss Münchenwiler near Berne, Switzerland



Winter School 2015 TransForming Capital



IASH Project Team 2015, University of Berne:

Prof. Dr. Virginia Richter (Director IASH),

Dr. des. Michael Toggweiler (Executive Manager Winter School)

TransForming Capital

For quite some time now, the concept of “capital” has been employed as an analytical category in the humanities and the social sciences beyond simple economic reductionism. Such critical but in the main affirmative appropriations include Pierre Bourdieu’s mapping of types of capital (economic, social, cultural, symbolic) within a multidimensional social topology, James S. Coleman’s conceptualization of “social capital” as a form of capital that inheres in social relations and transactions between and among actors, or John Guillory’s introduction of “cultural capital” into the analysis of debates on canonical vs. non-canonical literature. More recently, we have been able to observe a growing concern about the alliance of biotechnology and capitalism. Enlisting terms like “genetic capital”, “biovalue” or “biocapital”, analyses elaborate Foucault’s “biopolitics” and Paul Rabinow’s “biosociality” – concepts that have already articulated how technologies bring “natural life into the realm of calculations”.

In parallel with such interdisciplinary transformations of “capital”, interest in the workings of “financescapes” (Arjun Appadurai), the simultaneously disjunctive and intertwined relationships between capital, technology, the media and socio-cultural practice continues to be investigated, as do the number of investigations of the disposition of global financial capital. The transfer of money via electronic market places has reached dimensions previously unimaginable. Moreover, financial trading and speculation appear without any regulation by coherent self-regulating markets, let alone a selfish yet reliably rational *homo oeconomicus*. Contrary to the hope of some still euphoric representatives of the economic sciences, more and more critical economists and business representatives, and an increasingly sceptical public, conceive of the financial world as irrational, chaotic and unpredictably metastatic. A veritable hauntology (Derrida) is emerging, with the financial crises of the first decade of the new millennium as harbingers of an inevitably global collapse. It congeals into the figure of the “trader” with his or her narrative of voracious deprivation and addictive moral and physical self-destruction within a hermetically concealed, spectrally guided sect.

Paradoxically, insider and outsider narratives criticizing the invisible confusion of the postmillennial *Oikodizee* or the fatal disorganization of global-liberal capitalistic competition are congeneric with euphoric notions of the market guided by an “invisible hand” automatically leading to the common good (Adam Smith). Both build on dichotomies between order and chaos, rationality and irrationality, which, according to Josef Vogl, have characterized all political economic discourses since the late 17th century, including the critical voices.

The Winter School 2015 addresses the following questions:

- Is “capital” an indispensable tool in order to analyse (and criticize) past and present economic realities, especially today’s (imaginary but highly effective) high-speed train of globalized financial competition and its constituting Others that are left behind?
- What are the benefits and pitfalls of “capital” as an interdisciplinary analytical tool *beyond* (neo)classical economic questions?
- Might the tendency to treat “capital” as a coin for exchange within the humanities and beyond lead to an all too stable concept of “capital” that turns out to be itself an effect of a genuine haunting which has erratically infected the way we do research and ask questions? Are we capitalized by “capital” – and might there be adequate alternatives, such as “value”?
- Do such derivative forms of capital also disclose new conceptions of individuality, personhood and mediation? Does the question of “value” f.e. allow a sidestepping of matter-culture dichotomies, as it might shift our attention to what gives every kind of system or unit (literary, economical, ecological, physical, biological) its general weight?

Invited guests and the probable focus of their lecture in the morning sessions:

Arjun Appadurai (Social-Cultural Anthropology, Media, Culture, and Communication, New York University)

Anthropology of Globalization, Financescapes, Cultural Dynamics, Urban South Asia

Martin Hartmann (Philosophy, Department of Philosophy, University of Lucerne)

Political Philosophy, Social Philosophy, Social Capital, Network Society

Vicky Kirby (Philosophy / Sociology, School of Social Sciences, University of New South Wales, Australia)

Poststructuralism, Feminist Theory, Quantum Anthropology, Value, Embodiment, Language, Nature/Culture Division

Anna Kornbluh (Victorian Literature / Critical Theory, Department of English, University of Illinois at Chicago)

Victorian Novel, Critical Theory, Capital, Marxism, Psychoanalysis, Structuralism, Formalism

<http://wsblog.iash.unibe.ch>

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit. Ab dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des IASH an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie ‚normale Professoren‘ mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind. Der Begriff ‚Autor‘ wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Radio, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden. Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten. Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz.

Die polnische Autorin Joanna Bator ist die zweite Friedrich Dürrenmatt Gastprofessorin. Ihr Vorgänger im Frühjahr 2014 war David Wagner (Berlin).

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an den Projektleiter:

Prof. Dr. Oliver Lubrich, oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Weitere Informationen

www.iash.unibe.ch/content/autoren_gastprofessur



Auftakt-Veranstaltung

Ort: Haus der Universität, Schösslistrasse 5, Bern

Zeit: 23.09.2014, 18.30 - 20.00 Uhr



**Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur
für Weltliteratur**



u^b
UNIVERSITÄT
BERN

Institute of Advanced Study in the Humanities and the Social Sciences

Auftakt-Veranstaltung



Joanna Bator
Schriftstellerin, Warschau
Dürrenmatt-Gastprofessorin HS 2014

Moderation: Oliver Lubrich Professor der Komparatistik
Einführung: Jens Herlth Professor der Slavistik
Gespräch: Joanna Bator und Corinne Fournier Kiss



Stiftung
Mercator
Schweiz

23.09.2014

Gastprofessorin HS 2014

Die polnische Autorin Joanna Bator ist die zweite Friedrich Dürrenmatt Gastprofessorin. Ihr Vorgänger im Frühjahr 2014 war David Wagner (Berlin).

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Gastprofessorin Joanna Bator

Veranstaltungen HS 2014 (15.09.2014-19.12.2014)

Die zweite Inhaberin der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird in einem wöchentlichen Seminar auf die Spuren gesellschaftlicher Außenseiter führen: in Polen, in Japan, in Bern und anderswo. Eine zentrale Rolle wird dabei der Mythos vom Nuklearmonster Godzilla spielen:

Of Misfits, the Uncanny and Heterotopias – Places and Narratives

Joanna Bator, Warschau

Wo: Haus der Universität, Schösslistrasse 5, Bern

Wann: Jeweils mittwochs, 14.15 - 15.45 Uhr



Participants are invited to wonder/wander about places and narratives following the lead of misfits, the uncanny and heterotopias. The seminar consists of three parts: First we follow Godzilla who will guide us through the world of kawaii and *moe* (sweet) girls and *otaku* (nerd) boys. We read Godzilla as a Freudian symptom that shows the repressed meaning of cultural trauma in a distracted form. We visit places like Jingu bridge in Tokyo's Harajuku district where cosplayers (costume players) used to gather, Akihabara district where *otaku* subculture has flourished for the last decades, and all female Takarazuka theater among 'other places'. Here we enter the world of Japanese popular culture, the world of *idoru* (idols), monsters, manga, anime and computer games that has influenced Japanese neo pop, Haruki Murakami

and Banana Yoshimoto. Then we have a look at Polish post-communist literature. Poland will appear here, ironically, as the “Second Japan” that Lech Wałęsa had dreamed our country would become – in vain, of course. We will come back to Godzilla or he will come back to us because one cannot kill him for reasons we will explore. We will also try to answer the question if Japan’s Godzilla as a symptom exists in other cultures as well. Do we have a Polish Godzilla? Or a Swiss one? Furthermore, we focus on the subversive discourse of Polish post-transition literature, including Michał Witkowski’s *Lubiewo* and my own *Sandberg* as narrative spaces for our own strolling. Finally, I ask participants to become ethnographers and/or writers who will guide me through Bernese heterotopias and show me their misfits and their uncanny – real or imaginary.

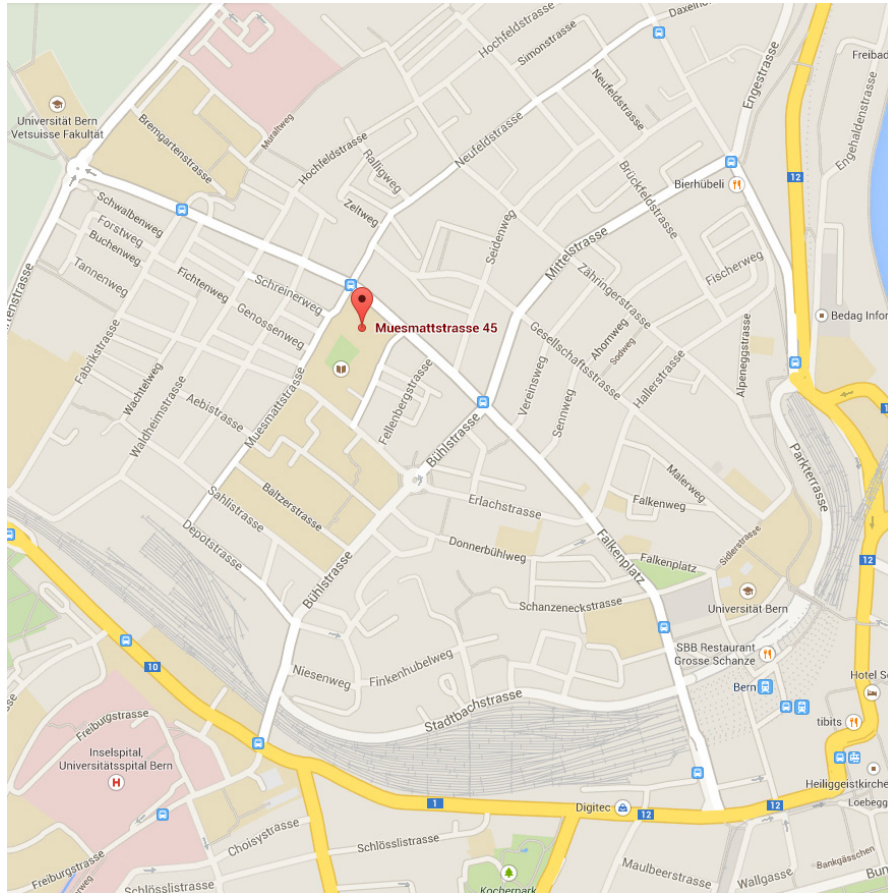
.....
Joanna Bator ist 1968 in Westpolen geboren. Sie studierte in Warschau Kulturwissenschaften und Philosophie und wurde dort mit einer Arbeit über Feminismus, Postmoderne und Psychoanalyse promoviert. Als Dozentin für Philosophie war sie an verschiedenen Hochschulen (Warschau, New York, London, Tokio) tätig und hat Artikel und Essays in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht, darunter *Tygodnik Powszechny*, *National Geographic* und *Voyage*. Die Erfahrungen ihres langjährigen Aufenthalts in Japan schrieb sie in *Japoński wachlarz* (dt. Japanischer Fächer) nieder. Seit 2011 konzentriert sie sich ganz auf ihre schriftstellerische Tätigkeit. Ihre literarischen Werke prägen ungewöhnliche Frauenfiguren. So trägt ihr Erstling von 2002 auch den programmatischen Titel *Kobieta* (dt. Eine Frau). Der literarische Durchbruch gelang ihr mit dem in Japan verfassten, autofiktionalen Roman *Sandberg*, der von der Kritik begeistert aufgenommen wurde. Der folgende Roman *Wolkenfern* knüpft an diese Generationengeschichte in einer post-kommunistischen Plattenbausiedlung an und spinnt sie über die polnische Provinz hinaus in ferne Welten und Zeiten. 2013 erhielt sie den wichtigsten polnischen Literaturpreis, die Nike, für *Ciemno, prawie noc* (dt. Dunkel, fast schon Nacht), 2014 den Spycher Literaturpreis Leuk (CH). Joanna Bator lebt in Warschau.

Autorenseite beim Suhrkamp Verlag:

http://www.suhrkamp.de/autoren/joanna_bator_8385.html

Joanna Bator ist eine Zauberin, sie bringt schweres Gelände zum Fliegen. - Bernd Kempker, WDR3

Lageplan



**Institute of Advanced Study
in the Humanities
and the Social Sciences | IASH
Muesmattstrasse 45
CH-3012 Bern**

www.iash.unibe.ch

Impressum@IASH

Redaktion: Dr. des. Michael Toggweiler

Design: Gabriel Rosenberg

Oktober 2014

